

Latte Igel  
und der Schwarze Schatten



Sebastian Lybeck

# Latte Igel

und der Schwarze Schatten

Mit Bildern von Daniel Napp

Thienemann



## Inhaltsverzeichnis

ERSTER TEIL	7
Ein Bad am Morgen	7
Die grüne Lichtung	10
Tjum, der Spurenleser	15
Der fremde Wald	19
Die große Müdigkeit	23
Drei Schlitzohren	28
Die Nachtschwalbe Siris	32
ZWEITER TEIL	37
Ans Meer	37
Bei den Sieben Klippen	43
Das Lied vom Blauen Wasser	52
Der Wind, dein Freund	54
Im Schloss der Bergeule	61
Ein Fest und das Gegenteil davon	67
Ein Frühstücksversprechen	72
DRITTER TEIL	77
Schlitzohren, nehmt euch in Acht!	77
Ritsch, ratsch!	80
Unter der Erde	87
Multebeerwein	91



Latte Igel kratzt sich hinterm Ohr	96
Ein sprechender Nachttopf	100
Hoch über dem Geisterberg	104
Latte singt ein Fluglied	108
VIERTER TEIL	113
Schneckenbratwurst	113
Schlechte Neuigkeiten	117
Die Nick-Neck-Narren	122
Der Plan	127
Die schwarze Kiste	131
Spuk im Geisterberg	136
FÜNFTER TEIL	141
Der Große Wettkampf	141
Der Triumph des Fuchses	148
Wo steckt Latte Igel?	153
Nein, Latte ist kein Geist	157
Die Fangfrage	162
Heimwärts!	167
Ein Bad am Morgen	171



## ERSTER TEIL

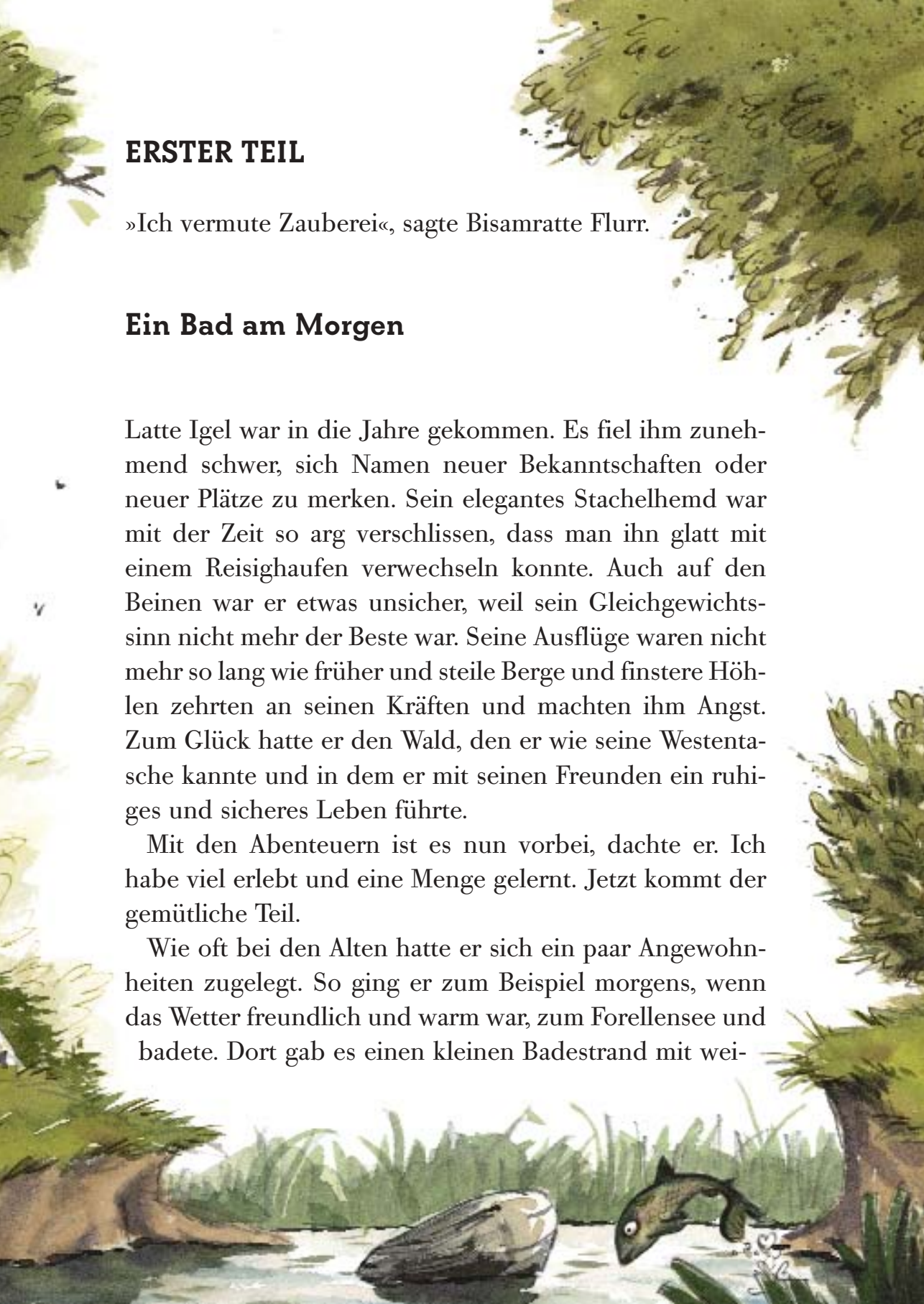
»Ich vermute Zauberei«, sagte Bismarrratte Flurr.

### Ein Bad am Morgen

Latte Igel war in die Jahre gekommen. Es fiel ihm zunehmend schwer, sich Namen neuer Bekanntschaften oder neuer Plätze zu merken. Sein elegantes Stachelhemd war mit der Zeit so arg verschlissen, dass man ihn glatt mit einem Reisighaufen verwechseln konnte. Auch auf den Beinen war er etwas unsicher, weil sein Gleichgewichtssinn nicht mehr der Beste war. Seine Ausflüge waren nicht mehr so lang wie früher und steile Berge und finstere Höhlen zehrten an seinen Kräften und machten ihm Angst. Zum Glück hatte er den Wald, den er wie seine Westentasche kannte und in dem er mit seinen Freunden ein ruhiges und sicheres Leben führte.

Mit den Abenteuern ist es nun vorbei, dachte er. Ich habe viel erlebt und eine Menge gelernt. Jetzt kommt der gemütliche Teil.

Wie oft bei den Alten hatte er sich ein paar Angewohnheiten zugelegt. So ging er zum Beispiel morgens, wenn das Wetter freundlich und warm war, zum Forellensee und badete. Dort gab es einen kleinen Badestrand mit wei-



chem Sand, etwas weiter oben grünes Gras und ein paar glatt geschliffene Felsen, an die man den Rücken lehnen konnte, während man mit seinen Freunden plauderte. Und Latte brauchte selten lange zu warten, bis seine Freunde, Eichhorn Tjum und Flurr, die Bisamratte, auftauchten, um mit ihm ins erfrischende Wasser zu tauchen.

Auch für den Nachwuchs, die jungen Igelkinder und Eichhörnchen und Bisamratten, war das ein herrlicher Ort zum Spielen und Toben. Sie stürzten sich ins Wasser und jauchzten, spritzten sich gegenseitig nass, tauchten und holten Schneckengehäuse vom Grund des Sees herauf. Dann rannten sie an Land und versteckten ihre Schätze in geheimen Erdlöchern. Wenn sie sich müde getobt hatten, scharten sie sich gern um Latte Igel und baten ihn, von seinen Abenteuern zu erzählen. Es war nicht schwer, ihn zu überreden. Latte hatte Spaß daran, seine aberwitzigen Geschichten zu erzählen, und man wusste nie, ob er die Wahrheit sagte oder sich alles nur ausgedacht hatte.

Wenn Latte seine kleinen Zuhörer so weit hatte, dass sie endlich still saßen und ihm gespannt wie die Flitzebögen zuhörten, sah er ihnen tief in die Augen und fragte: »Habt ihr heute Nacht etwas geträumt?«

Es gab immer einen kleinen Wicht, der mit vor Eifer zitternden Schnurrhaaren die Pfote in die Luft streckte und flüsterte:

»Ja, ich ... Ich habe heute Nacht etwas sehr Seltsames geträumt.«




Dann beugte Latte sich zu dem mutigen Jungen vor und sagte:

»Erzähl, was hast du geträumt?« Dabei lehnte er sich mit dem Rücken an seinen warmen Felsen, schloss die Augen und war ganz Ohr. Oft erzählten die Kleinen die spannendsten Geschichten, von neuen, aufregenden Dingen ... von einer unbestimmten Zukunft, die sich bereits in ihren Träumen angedeutet hatte.








## Die grüne Lichtung




Es war ein sonniger Morgen, die Vögel zwitscherten fröhlich. Latte Igel hatte sein Morgenbad hinter sich und lag ausgestreckt auf einem weichen Grasfleck. Der See war glatt wie ein Spiegel, das Gras duftete und über allem lag himmlischer Frieden. Doch in diesem Augenblick passierte etwas absolut Unvorhersehbares. Verdutzt bemerkte Latte, wie er nach unten wegsackte, haltlos, direkt in die Erde hinein. Es war, als würde der Grasfleck unter ihm abwärts in einen tiefen Schacht gesogen und Latte gleich mit. Immer tiefer, der Fall wollte gar nicht mehr enden. Die Sonne verschwand und eine undurchdringliche Dunkelheit umschloss ihn.



Er versuchte sich aufzurichten, auf die Seite zu drehen und nach oben zu klettern, aber es war unmöglich. Er konnte sich nicht einen Millimeter rühren. Seine Pfoten gehorchten ihm nicht und seine Beine waren ganz kraftlos. Er konnte noch nicht einmal um Hilfe rufen, denn seine Stimme versagte.

Von dem, was danach geschah, bekam er nichts mit, weil er in eine Art Tiefschlaf gefallen war. Über ihm hatte die Erde sich einfach wieder geschlossen und nicht die kleinste Spur von dem hinterlassen, was sich kurz vorher dort abgespielt hatte. Kein Lebewesen im Wald hatte etwas



mitbekommen und so wusste auch niemand, wo er abgeblieben war.

Latte Igel war spurlos verschwunden.

So schnell kann es gehen. Die erschütterndsten Dinge ereignen sich immer, wenn man am wenigsten damit rechnet.

Latte Igel war an diesem Morgen früh wach geworden, hatte die Schnauze in die Luft gestreckt und gesagt: »Das wird ein Bombentag, das spüre ich in meinem eingerosteten Greisenkörper.« Er vertilgte ein paar Schnecken und Beeren zum Frühstück und machte sich auf den Weg zum Forellensee. Heute war der perfekte Tag für ein Morgenbad. Und er war sicher, dass seine Freunde auch kommen würden. Dann könnten sie nach dem Bad in der Sonne sitzen und über Gott und die Welt plaudern.

Unterwegs begegnete ihm Frau Birkhuhn. »Guten Morgen, Latte, auf dem Weg zum See?«, fragte sie.

»Natürlich, an einem so schönen Tag wie diesem muss man einfach baden«, entgegnete Latte.

Kurz darauf kam er an einer alten, umgewehten Kiefer vorbei, unter deren Rinde es von Maden nur so wimmelte. Petter Specht hackte energisch Löcher in die Borke und ließ es sich schmecken.



»Sieh an! So früh schon auf den Beinen?«, rief er.

»Wie soll man schlafen, wenn die Sonne einen an der Schnauze kitzelt«, entgegnete Latte.

Dort, wo der Pfad zum Bach abbog, hatte Bisamratte Flurr ihren Bau. An diesem Morgen war Flurr vollauf mit Graben und Bauen beschäftigt. Denn er wollte einen Keller für seine Essensvorräte anlegen.

»Groff-loff«, grunzte er und stützte sich auf den Spaten.  
»So früh schon unterwegs, Latte, altes Haus?«

»Der Buchfink hat mich geweckt«, antwortete Latte. »Mit seinem schrillen Triller.«

»Ich grab nur noch den Keller fertig, dann komm ich auch zum Baden«, sagte Flurr.

»Grab du nur«, sagte Latte. »Ich geh schon mal vor.«

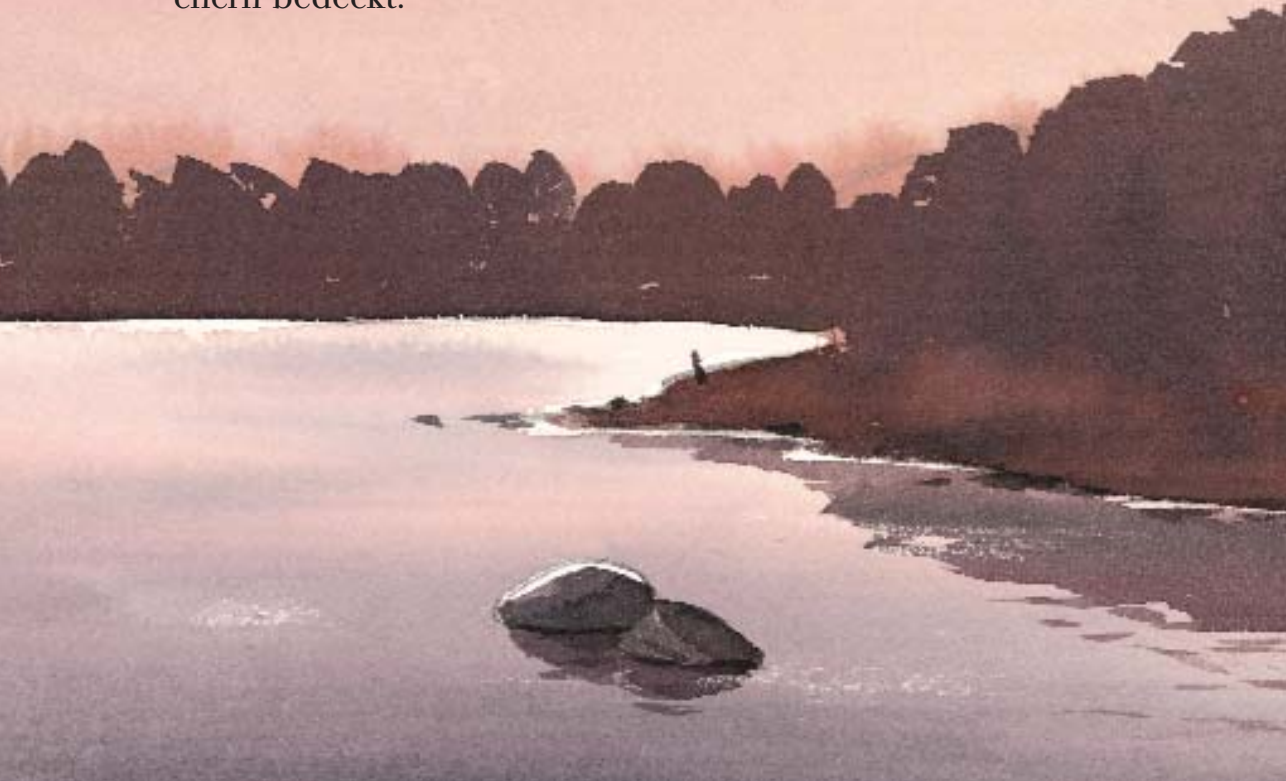
Der Strand war leer und still. Latte war der Erste an diesem Morgen. Er ging ans Wasser und tunkte vorsichtig eine Pfote hinein. Oh, wie herrlich! Es war so warm und einla-



dend, dass er nicht länger warten konnte, sondern mit einem Satz und einem lauten PLATSCH! ins Wasser sprang. Kleine Wellen schoben sich glitzernd über die Wasseroberfläche, als er in einem weiten Bogen zur Mitte des Sees schwamm. Der dichte Wald sah ihm zu und spiegelte sich im Wasser. Auf der anderen Seeseite öffnete sich der Wald zu einer Lichtung. Die Wiese, die mit blauen und gelben Blumen übersät war, schob sich bis an das Ufer heran.

Ach, dachte Latte. Was für ein wunderbares Fleckchen Erde. Gegen nichts auf der Welt möchte ich es eintauschen.

Er watete an Land und streckte sich im Sand aus, um sich von der Sonne trocknen zu lassen. Hinter dem sanft ansteigenden Uferstreifen wuchsen die Bäume in großzügigen Abständen auf einer steilen Böschung. Der Boden war von einer weichen Moosschicht und Blaubeersträuchern bedeckt.



★ ★

★ Dort oben ist die Aussicht besonders schön, dachte Latte. Es ist Ewigkeiten her, dass ich das letzte Mal dort war. Ich glaube, ich verkürze mir die Wartezeit auf Flurr und Tjum ein wenig.

★ Er kraxelte die Böschung hinauf und hatte bald den Kamm erreicht. Dort wurde es wieder flacher und die Bäume und das Unterholz gingen in dichten Wald über. Als er sich umdrehte, sah er den See in seiner ganzen Größe unter sich liegen. Er ließ den Blick über das Wasser und die schwimmenden Inseln schweifen, bis an den diesigen Horizont, wo Wald und Himmel miteinander verschmolzen.

★ Latte seufzte und fühlte sich mit einem Mal sehr schläfrig. Er ging in die Mitte einer kleinen Lichtung, wo ein runder Fleck von besonders weichem und einladendem Gras wuchs. Der Schatten der Baumkronen lockte und der Grasfleck zog ihn magisch an. Latte streckte sich darauf aus und schloss die Augen. Eine wohlige Schläfrigkeit senkte sich über ihn. Er gähnte.

★ In diesem Augenblick gab die Erde unter ihm nach. Der grüne Grasfleck versank und Latte war verschwunden.





## Tjum, der Spurenleser

Eichhorn Tjum war von einem Haselnussstrauch mit frischen, saftigen Nüssen aufgehalten worden und dementsprechend spät dran. Mit akrobatischen Sprüngen hüpfte er in Rekordgeschwindigkeit von Ast zu Ast und bewegte sich nahezu unsichtbar durch Blätter und Nadeln. Man hätte meinen können, sein Schwanz hätte Feuer gefangen, so eilig hatte er es.



Als er an Bisamrattes Haus vorbeischoss, rief er:  
»Guten Morgen, Flurr, hast du Latte gesehen?«  
»Ja, er ist vor einer ganzen Weile hier vorbeigekommen«,  
antwortete Flurr. »Er wartet am See auf uns.«  
»Kommst du nicht mit?«, wunderte sich Tjum.  
»Doch«, sagte Flurr. »Jetzt würde mir eine Pause guttun.«





Am Badestrand hielten sie vergeblich nach Latte Igel Ausschau.

»Der Spaßvogel versteckt sich irgendwo«, sagte Flurr.

»Hier sind Spuren von ihm«, sagte Tjum und schnüffelte auf dem Boden herum. »An dieser Stelle ist er ins Wasser gesprungen, und hier hat er auf dem Stein gesessen.«

»Und anschließend?«, fragte Flurr.

»Die Spur führt dort drüben die Böschung hinauf«, sagte Tjum. »Eindeutig.«

Sie folgten der Spur zwischen den Bäumen die Böschung hinauf auf die grüne Lichtung und sahen sich um. Tjum schnupperte im Gras. »Hier endet die Spur«, sagte er verdutzt. »Sie hört einfach auf.«

Die beiden suchten noch ein bisschen im Wald, kamen zurück, suchten die Böschung ab und kamen wieder herauf. Latte war nirgends zu finden!

»Man könnte fast meinen, Latte wäre davon geflogen«, sagte Tjum.

»Oder vom Erdboden verschluckt worden«, sagte Flurr und setzte sich auf einen Baumstumpf. »Das gibt's doch gar nicht. Latte hat ja einige Tricks auf Lager, aber fliegen kann er nicht. Und sich in der Erde vergraben auch nicht. Außerdem hätte er uns Bescheid gesagt, wenn er etwas in der Art vorgehabt hätte.«



»Dann muss etwas passiert sein«, stellte Tjum fest. »Viel-  
leicht ist er entführt worden!«

»Man könnte es fast meinen«, sagte Flurr.

Sie saßen eine ganze Weile schweigend nebeneinander und dachten nach. Dann begaben sie sich wieder runter an den Strand, wo es genauso still und leer war wie zuvor.

»Das gefällt mir gar nicht«, sagte Tjum. »Was sollen wir denn jetzt tun? Kommt er von alleine zurück? Oder braucht er Hilfe?«

»Wir müssen uns mit den anderen beraten«, brummte Flurr. »Nach Baden ist mir jedenfalls nicht mehr zumute.«  
Und so liefen sie nach Hause.

Das Gerücht von Latte Igels Verschwinden breitete sich im Wald aus wie ein Lauffeuer. Aus allen Richtungen strömten seine Freunde herbei, um sich gemeinsam zu beraten.

»Wer weiß etwas Genaueres?«, fragten sie besorgt. Aber alle schüttelten die Köpfe. Rabe Korp, der fast auf jede schwierige Frage eine Antwort wusste, war genauso ratlos wie alle anderen. Am Ende erschien Elchkönig Kroke persönlich.

»Was ist denn passiert?«, fragte er. »Warum seid ihr so aufgeregt?«

Sie führten ihn die Böschung am See hinauf und zeigten ihm die Spur, die auf der grünen Lichtung abrupt endete. Er schüttelte den großen Kopf.

»Sehr seltsam, hm, hm«, murmelte er.



»Es sieht ganz so aus, als wäre Latte von diesem grünen Grasfleck aus entführt worden.«

»Majestät, ist das hier vielleicht ein magischer Platz?«, fragte der kluge Rabe Korp.

»Schon möglich, aber davon ist mir nichts bekannt«, antwortete der König. »Lasst uns eine Nacht darüber schlafen. Jetzt geht nach Hause. Und morgen beschließen wir, was zu tun ist.«

